

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 18 (1892)

10.9.1892 (No. 213)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1073888](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1073888)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 213.

Sonnabend, den 10. September 1892.

18. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Sept. (Hof- und Personalschriften.) Der Kaiser empfing gestern den Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg und beehrte denselben mit einer Einladung zur Mittags-tafel. Am Abend hatten die Kaiserlichen Majestäten den Chef des Marinecabinetts, Capitän z. S. und Flügeladjutanten Frhr. v. Senden-Wibran, den Generalarzt, Geh. Rath Professor Dr. v. Bergmann, und den Hofprebiter D. Frommel mit Ein-ladungen zur Tafel beehrt. Heute Vormittag 10 Uhr hatte der Kaiser, wie schon gemeldet, eine längere Conferenz mit dem Reichsfinanzler Grafen Caprivi. Um 11 Uhr wurde dann der Kriegsminister v. Falkenhayn-Stachau zum Vortrag empfangen. Darauf arbeitete der Kaiser Mittags längere Zeit mit dem Chef des Militär-cabinetts, Generalleutnant v. Gahle.

Nach einer Meldung des „Lokal-Anzeigers“ verlautet in Militärkreisen, der Erbprinz von Meiningen sollte als Nachfolger des Generals v. Meerfeldt-Hülse zum Kommandeur des Garde-Korps ernannt werden.

Der Austritt des commandirenden Generals des Gardecorps, v. Meerfeldt-Hülse, welcher längst beantragt ist und auch die kaiserliche Genehmigung erhalten hat, dürfte sich bis zum Frühjahr n. J. bis nach dem dann eintretenden fünfzigjährigen Dienstjubiläum des Generals verzögern.

Der „Frei. Ztg.“ zufolge hat die Wahl des Professors Dr. Birchow zum Rector der Berliner Universität die königliche Bestätigung erhalten.

Der Wirkliche Geheime Oberregierungs Rath Kinel im Mini-sterium der öffentlichen Arbeiten ist um seine Entlassung einge-kommen und scheidet nach der „Kreuzztg.“ mit dem 1. Okt. d. J. aus dem genannten Ministerium. Kinel gehörte seit einigen Jah-ren der Akademie des Bauwesens an und ist Dirigent der Ab-theilung für Ingenieur- und Maschinenwesen. Als sein Nachfolger gilt der Geh. Oberbaurath Oberbeck, derzeitiger Vorsitzender des techni-schen Prüfungsausschusses zur Abnahme der Vorprüfungen und der ersten Hauptprüfungen für den Staatsdienst im Baufache und für die kaiserliche Marine im Schiff- und Maschinenbau-fache.

Die thatsächlich anstehende Frage, ob es sich nicht empfehle, der Reichstag erst Anfang Januar zu berufen, um dem preu-ßischen Landtage vom ersten Drittel des November bis Weih-nachten Raum zu lassen, die erste Lesung der Steuer-gesetze zu erledigen, hat sich in der letzten Session viel-fach Besprechung gefunden.

Die „Deutsche Warte“ veröffentlicht einen Brief von Kar-dorff über den russischen Handelsvertrag, worin ausgeführt wird, die Aufrechterhaltung des Differentialzolls gegen Rußland würde die östlichen Provinzen Preußens ruinieren.

Der Magistrat von Berlin hat an den Minister des Innern Graf Eulenburg das dringende Ersuchen gerichtet, der Stadt-gemeinde Berlin aus Anlaß der Cholera-gefahr bezüglich der von ihr zu bestellenden Personen das Recht der Feuerbestattung so-fort zu gewähren. (Wird sich bei einer großen Epidemie praktisch kaum durchführen lassen.)

Hamburg, 8. Sept. Mit Rücksicht auf die letzten Vor-gänge stehen, wie aus besser Quelle verlautet, in der hiesigen Polizeiverwaltung durchgreifende Personalveränderungen bevor; desgleichen sollen die Hamburger Zustände im Allgemeinen seitens des Bundesrath zum Gegenstand eingehender staatsrechtlicher Erörterungen gemacht werden. (Höchste Zeit!) Die Initiative hierzu würde eventuell von Preußen und Sachsen zugleich ergriffen werden.

Hamburg, 7. Sept. Der Exekutiv-Ausschuß des Nothstands-Komitees ist heute durch die nachfolgende Depesche erfreut worden,

welche, so sagt der „H. C.“, als ein wahres Labial in sorgen-voller und schwerer Zeit erscheint: Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzess Heinrich von Preußen lassen in wärmster Theil-nahme anlässlich der schweren, die Stadt Hamburg betroffenen Heimsuchung fragen, ob dem Bedürfnis nach Unterstützung im weiteren Umfange noch entsprochen werden kann, ob zustimmenden Falles Geld, Lebensmittel oder Kleidungsstücke das Erwünschteste ist. Im Höchsten Auftrage: Freiherr von Seckendorff, Hof-marshall. — Auf dieses Telegramm hat der Exekutiv-Ausschuß wie folgt geantwortet: Hofmarschall Freiherr von Seckendorff Kiel. Ihrer Königl. Hoheit Frau Prinzess Heinrich von Preußen sagt der Exekutiv-Ausschuß für die erste und bis dahin einzige Be-zugung der Theilnahme in schwerer Zeit, welche hier außer-ordentlich wohlthuend berührt hat, wärmsten Dank und bittet um die Erlaubnis, zur gegebenen Zeit auf das überaus freundliche Anerbieten zurückkommen zu dürfen.

Hamburg, 8. Sept. Die Einwohnererschaft Hamburgs ist sehr befreit über die Entlassung des Medizinalinspectors Dr. Krauß, die wahrscheinlich noch ein schlimmes Nachspiel für den Entlassenen haben wird. Große Entrüstung herrscht unter der Bevölkerung darüber, daß für die verwalteten Kinder an Cho-lera verstorbenen Eltern, welche im Kurhause und in anderen Ge-bäuden untergebracht sind, öffentlich um abgelegte Kleidungsstücke gebeten wird. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß die Stadt diese bedauernden Kinder mit neuen Kleidungsstücken versehen muß. Große Felleitigkeit in erster Zeit erregt die merk-würdige Thatsache, daß bis jetzt acht als verstorben gemeldete Cholera-kranken lebendig bei ihren Angehörigen erschienen sind. Es werden wohl noch mehr solche kommen. Es herrscht hier eine heillose Wirthschaft und allgemein ist der Wunsch, daß das kaiserliche Gesundheitsamt die Oberleitung des Hamburger Sani-tätswesens übernehmen möge. — In Altona sind 17 neue Cho-leraerkrankungen und 10 Todesfälle zur Anzeige gelangt.

Hamburg, 8. Sept. Der „Hamburgischen Börse“ zufolge hat die Reichsregierung den Herren Dr. Scharlach und Wichmann in Hamburg Grundbesitzums- und Bergwerks-gerechtigkeiten im Damaraland, sowie das Recht zur Erbauung einer Eisenbahn von der Küste bis an die Omani-Wäsen und darüber hinaus verliehen.

Hamburg, 7. Sept. Vom 9. Sept. d. J. ab fallen die Schnellzüge zwischen Hamburg und Cuxhaven aus.

Hamburg, 8. Sept. Ueber das Hamburger Leitungswasser und seine Beziehungen zu der Cholera schreibt die „Allg. Ztg.“: Das Hamburger Trinkwasser ist die Ursache all des unsäglichen Elends. So versichert der Sachverständige Dr. Koch. So bestä-tigen es die ohrgelassenen Erlasse, welche nachdrücklich seit zwei Tagen sogar mittels rother Anschlagzettel vor dem Genuß oder Benutzung ungekochten Wassers warnen. Daß das Hamburger Trinkwasser ungeeignet ist, ist eine wohl im ganzen Reich bekannte Thatsache. Es wird versichert, daß der Typhus, der in Hamburg nie ganz ausstrich, genau so weit erstreckt, wie die Hamburger Wasserleitung. Ein sehr bedenkliches Symptom für die Gesund-heitsgefährlichkeit unseres Leitungswassers. Thatsache ist folgendes: Die Vertheilung des Urinats der reichlich eine halbe Million zäh-lenden Einwohnererschaft der schönen und reichen Hansestadt geschieht durch Kanalisation. Die unterirdischen Röhren führen die gesammelten Fäkalstoffe in die Elbe, und zwar ungefähr an der Stelle, wo das Hamburger Gebiet an das Altonaer grenzt. Etwa eine halbe Stunde weiter elbaufwärts befindet sich die Wasserleitung. Dort wird also das Wasser der Elbe entnommen, welches ganz Hamburg und Umgegend zum Waschen und Trinken benutzt. Nun wäre dagegen ja vielleicht nichts einzuwenden, wenn das

in der Elbe stets nur elbaufwärts dem Meere zuflösse. Dann würden die Fäkalstoffe von der Altonaer Grenze elbaufwärts fort-gespült und könnten höchstens das Fahrwasser durch allmähliche Erhöhung des Flußbettes verschlechtern. Aber leider giebt es auch Ebbe und Fluth; und die Fluth oder der Fluthstrom, der vom Meere aus in die Elbe eindringt, raut das Flußwasser er-heblich zurück und erstreckt seine Wirkung bis nach Hamburg, ja, sogar bis zu dem Punkte hin, wo der Elbe das Wasser für die Leitung entnommen wird. Dieser Fluthstrom raut nun auch das an der Altonaer Grenze befindliche, mit Fäkalstoffen geschwängerte Elbwasser zurück, und zwar soweit, daß die Wasserleitung es mit in die Leitung pumpt und es den Hamburgern als Trinkwasser kredenz. Ergreift dich bei diesem Gedanken nicht ein Uebelkeit erregender Gelf, Leser!? Die hier erzählten Thatsachen sind nicht etwa neu entdeckt. Sie sind seit Jahren stadtbekannt, sie sind in den öffentlichen Blättern, Versammlungen, von Aerzten und Sach-verständigen anderer Art festgestellt und erörtert, man hat drin-gend schleunigste Abhilfe verlangt, schon vor Jahren, man hat Pläne gemacht, Vorschläge unterbreitet, Kostenberechnungen auf-gestellt. Einig war man sich aber nur in dem Gefühl der Er-regung und der Empörung über solche Zustände. Und so blieb Alles beim Alten und schlief ein, wie manches in der Republik Hamburg beim Alten bleibt und aus dem Grunde, „weil es ja immer so gewesen ist.“ Es wird jetzt klar sein, weshalb der Geheimrath Dr. Koch und die Hamburger Behörden dem Elbwasser die Rolle des Choleraüberbreiters zuschreiben. Die Excremente der Cholera-kranken gelangten bis zur endlichen Organisation des Des-infectionswesens und desinfectirt in die Elbe und damit wandern die Cholera-bakterien ungehindert in das Hamburger Trinkwasser. Es sind Fälle gemeldet, wo Personen unmittelbar nach dem reich-lichen Genuß solches Wassers heftig an der Cholera erkrankten und nach kurzer Zeit verstorben sind.

Dresden, 7. Sept. Nach dem „Dresdener Anzeiger“ ist die Verschlebung der Leipziger Michaelsmesse vom Ministerium des Innern unter der Voraussetzung genehmigt worden, daß die Gesundheitsverhältnisse sich erheblich bessern. Falls sich diese Voraussetzung als unzutreffend erweisen sollte, ist der gänzliche Ausfall der Michaelsmesse in Aussicht genommen.

Braunschweig, 8. Sept. Die Landgerichtskammer ver-urtheilte den zur Zeit in Trier in Strafbhaft befindlichen früheren Redakteur des hiesigen sozialdemokratischen „Volksfreund“, Peter Braun, wegen Gotteslästerung und Beledigung des braunschweig-schen Landtages zu zehnmonatigem Gefängnis.

Wien.

Wien, 7. Sept. Der Kaiser ist heute Abend von den Truppenübungen in Böhmen hierher zurückgekehrt.

Rom, 8. Sept. Der Prinz von Neapel ist zum General-major befördert worden und übernimmt das Kommando über die Combrigade.

Paris, 8. Sept. Eine gestern Abend von 2000 Ar-beiterinnen besuchte Versammlung hat folgende Tagesordnung an-genommen: 1) Forderung des Achtstundentags, 2) das Parlament soll wöchentlich einen Ruhetag einrichten, 3) Abschaffung der Nachtarbeit, 4) Arbeitsunterbrechung sechs Wochen vor und nach Geburten, 5) Abschaffung der Stationirung vor den Läden, sowie längeres Stehen im Laden, wo Sitzbänke anzubringen sind, und endlich 6) die Abschaffung von Geldstrafen.

Petersburg, 8. Sept. Die kaiserliche Familie ist gestern nach Zwangorod in Polen abgereist; in dem Gefolge befindet sich der Kriegsminister. Auf Befehl des Kaisers ist von der Apanagen-verwaltung 1 Million Rubel für die Bevölkerung derjenigen

Auf Wrontermühle.

Original-Roman von E. D. H. Brandrup.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Es mochten zwei Stunden vergangen sein. Der neue Morgen begann bereits zu grauen, als Herr Wronowsky durch lautes Schreien, das ihm aus dem Krankenzimmer zu Ohren drang, in seinem Halbschlummer gestört wurde. Rasch hatte sich der nächst-liegende Störungen gewöhnliche Gastwirth ermuntert, und eine Minute später stand er auch schon an dem Schmerzenslager des Verwun-deten.

Dieser raste jetzt wirklich im wildesten Fieber, und Herr wie Diener mußten ihre ganze Kraft anwenden, den Kranken auf dem Bett festzuhalten. Eine wilde Kampfszene war es wohl, die den treuen Geist des Fremden nach Afrika versetzte. Dann schien sich der Kranke etwas zu beruhigen. Und jetzt — jetzt — was war das? Herr Wronowsky horchte hoch auf — hatte er da nicht eben einen ihm bekannten Namen aus längst vergangenen Zeiten aussprechen hören? Da jetzt wieder! Es war keine Täuschung — und nun fiel es wie Schuppen von den Augen des ehemaligen Inspektors — er wußte jetzt, wen er vor sich hatte, warum ihm dieses sonnengebräunte, verwittrte Gesicht so seltsam vertraut er-schienen war. Aber diese Erkenntnis ergliff den Alten bis in das Tiefste seiner Seele und immer wieder rang es sich über seine Lippen:

„Wunderbar — wunderbar, daß man ihn gerade in mein Haus tragen mußte. Aber ist das ein Wiedersehen“, setzte er dann hinzu und blickte auf den Verwundeten nieder.

Mittlerweile war es vollends Tag geworden und der Kranke

lang allmählich in einen leichten Schlaf. Befriedigt nickte Stanis-laus jetzt mit dem Kopfe:

„Er wird schon noch einmal auf die Beine kommen. Na, aber die Augen — wenn ich — ihm sage, bei wem er Zuflucht gefunden.“

Unter der treuen aufopfernden Pflege einer tüchtigen Dia-conissin und der vorzüglichsten Behandlung des herbeieilenden Arztes kam der Patient in der Taverne des Polen bald wieder zu klarem Verstand. Das Fieber war vollends gewichen und auch die Wunde, welche ihm durch das Dolchmesser eines trunkenen Seemanns zu-gefügt worden, heilte prächtig.

Es war an einem wunderschönen Frühlingstage, als der in-valide Legionär zum ersten Mal das Bett verlassen und am ge-öffneten Fenster in dem dort bereit gestellten Sorgenstuhl Platz genommen hatte. Die Blicke des Mannes richteten sich mit sichi-lichem Interesse auf das Treiben da draußen. Er sah den Roll-wagen zu, wie sie die Uferstraße hinauf arbeiteten, Droschken und Reiter, Koffertträger und Matrosen. Außer den Menschen interessirten ihn aber auch die Schiffe und Fahrzeuge aller Art, die am Elbufer durcheinander wogten. Die einen wollten den Hafen verlassen, lösten die mächtigen Ketten und suchten sich Bahn zu machen, die andern wieder drängten nach den Kanälen, welche in das Innere der Stadt führen, wieder andere eine bequeme An-legestelle oder steuerten nach dem Zollamt — dort kam ein schwer-fälliger Dreimaster, hier segelte ein schlanker Dampfer nach dem Kapland ab.

Es war ein Bild zum Entzücken, und der Reconvallescent am Fenster, welchen die Pflegerin soeben auf ein Stündchen verlassen — fühlte all seine Gedanken in denselben aufgehen. Da öffnete sich plötzlich die Thür und der Tabernakel trat in das kleine Stübchen.

„Nun, wie geht es heute, Brüderchen?“ rief er und eilte dem Fenster zu.

„Gut, gut“, rief der Mann im Lehnstuhl und streckte Herrn Stanislaus beide Hände entgegen. „Wie soll ich Ihnen danken, für all die treue Sorge, die Sie mir angedeihen ließen“, setzte er dann hinzu.

Der Pole blickte dem Invaliden der Fremdenlegion schmunzelnd in das Gesicht.

„Machen Sie nicht so viele Worte über diese Angelegenheit, mein Freund“, erwiderte er nun. „Was ich that, that ich gern, um so lieber, als —“ Hier machte der Sprechende eine Pause. Dann sagte er schnell: „Als wir alte Bekannte sind und manche gemeinsame Erinnerung in der Brust tragen.“

„Alte Bekannte?“

„Ja, ja — alte Bekannte“, lächelte der Wirth. „Sehen Sie mich darauf immer einmal recht aufmerksam an und denken Sie dabei an — die Provinz Posen.“

„Allmächtiger Gott!“

Der Reconvallescent war aus seinem Sessel in die Höhe ge-fahren. Jetzt schaute er starr — angstvoll fast in das Gesicht des Wirthes. Dann aber erhellten sich plötzlich die verwittrten Züge wieder und dem Polen an die Brust rührend, rief er mit einer Stimme, aus der es wie verhaltenes Schluchzen klang: „Stanis-laus — Du — und Du hast den elenden Mörder nicht von der Thür gestoßen — Du —“

„Nag’ Dich nicht auf, Brüderchen — und nenne Dich vor allen Dingen nicht bei einem Titel, den Du, weiß Gott, keineswegs verdienst.“

„So — so wäre der Fortgehilfe, den ich damals — vor langen — langen Jahren niederschloß wie einen tollen Hund — nicht — nicht todt?“

(Fortsetzung folgt.)

Gouvernements angewiesen worden, welche im Jahre 1891 durch Mähernte heimgeführt wurden.

Marine.

Wilhelmshaven, 9. Sept. S. M. Fahrg. „Wille“ ist heute Mittag zu einer Fahrt bis 14. d. M. nach Norden und Ost in See gegangen. An Bord befinden sich Hs. z. S. Kutscher und Kleebe 1. — Briefl. z. S. M. Kzr. „Seadler“ sind bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigieren.

Spezia, 8. Sept. Der König und die Königin sind hier eingetroffen und von dem Prinzen von Neapel, dem Grafen von Turin, dem Herzog von Genua, sowie den Ministern Giolitti, Brin und Sant-Von empfangen worden. Nach kurzem Aufenthalt begab sich das Herrscherpaar an Bord der königlichen Yacht „Savola“, welche unter den Salutgeschüssen der Forts und der im Golf ankommenden Schiffe, sowie den Hurrahrufen der Schiffsmannschaften und den Zurufen der Volksmenge nach Genua abdampfte.

London, 8. Sept. Wie aus Plymouth berichtet wird, ist dort der Commandant der Marine-Infanterie, Generalmajor Elliot, einer der ältesten Offiziere der britischen Marine, gestorben. — Auf dem gegenwärtig in Devonport liegenden Schiffsjungen-Schulschiff „Blon“ sind Matrosen und Schiffsjungen in bedenklicher Weise ausgebrochen. — Der Dampfer „Monas“, mit 500 Passagieren aus Dublin kommend, ist nahe der Insel Mo gescheitert. Alles gerettet.

Kolale.

Wilhelmshaven, 9. Sept. Aus dem ersten Theil der vor einigen Tagen von uns veröffentlichten Winter-Kommandirungen für die kaiserliche Marine ist zu entnehmen, daß auch im kommenden Winter eine Beförderung S. R. H. des Prinzen Heinrich zum Kontreadmiral nicht zu erwarten steht. Andernfalls würde Höchstberieselte kaum das Kommando des Panzerschiffes „Sachsen“ übernommen haben. Weiter ist aus den Kommandirungen ersichtlich, daß auch in diesem Winter die Manöverflotte (jetzt Manövergeschwader) und das Uebungsgeschwader im Dienst verbleibt und zwar wird das Letztere in Wilhelmshaven, das Erstere in Kiel überwintern. Neu zur Befehlsgelangen die Kommandos der Panzerschiffe „Sachsen“, „Württemberg“, „Deutschland“ und „König Wilhelm“, sowie des Panzerfahrzeuges „Beowulf“, die noch ausstehenden Vorkommandos werden in nächster Zeit bekannt gegeben. Zur Außerdienststellung gelangen in diesem Herbst der aus Kamerun heimkehrende Kreuzer „Habsicht“, sowie die Kreuzerflotte, Prinzess Wilhelm. In Dienst tritt für den auswärtsdienenden Dienst die Kreuzerflotte „Marie“ am 1. Dez. d. J. Als Ersatz für „Habsicht“ wird der Kreuzer „Falte“, der vor einigen Tagen zu Probefahrten in Dienst gestellt wurde, nach Westafrika abgehen.

Wilhelmshaven, 9. Sept. Die Winterkommandirungen für die kaiserliche Marine lassen erkennen, daß nunmehr die Verhältnisse auf Helgoland soweit fortgeschritten sind, daß dem Kommandanten ein eigener Artillerie-Offizier vom Platz zugetheilt werden kann. Der Posten eines solchen ist wie schon erwähnt dem Kapitänleutnant von Semmern übertragen worden.

Wilhelmshaven, 9. Sept. Wie aus Genua gemeldet wird, ist vorgestern das Militärmagazin auf der Piazza Chappella vollständig niedergebrannt. Bei den Vorfällen zeichneten sich vor Allen die Matrosen der Kreuzerflotte „Prinzess Wilhelm“ und der beiden im Hafen liegenden rumänischen Schiffe aus. „Prinzess Wilhelm“ gehört zur Nordflotte und ist mit Wilhelmshavener Besatzung bemannt.

Wilhelmshaven, 9. Sept. Die in Aussicht genommenen Aenderungen an der Uniform der Werftschreiber, Marinezeichner, Werkmesser, Werftbootleute und Werftmaschinenisten 1. Klasse werden in Betreff der Dienstmützen im Wesentlichen auf die Abzeichen an denselben beschränkt bleiben. Von den genannten Beamtens-Kategorien sind daher bis zur Regelung dieser Angelegenheit die bisher vorgeschriebenen Dienstmützen weiter zu tragen.

Wilhelmshaven, 9. Sept. Die 2. Abtheilung der 2. Matrosen-Abtheilung rühte heute Mittag 1 Uhr mit klingendem Spiel zu einer Feldübungsübung bei Küsterfeld ab.

Wilhelmshaven, 9. Sept. Heute Abend trifft mit dem letzten Zuge der Ablösungs-Transport S. M. Fahrg. „Coreley“ unter Führung des Lt. z. S. Goette I hier ein.

Wilhelmshaven, 9. Sept. Die Strecke des Ems-Jade-Kanals von Marienfel bis Wilhelmshaven ist für die Schiffsahrt wieder eröffnet.

Wilhelmshaven, 9. Sept. Im nächstjährigen Reichshaushaltsentwurf wird den „Hamb. Nachr.“ zufolge die Forderung für die Herstellung des Nord-Ostsee-Kanals im außerordentlichen Etat eine beträchtliche Steigerung gegen das Vorjahr erfahren müssen. Zu jenem Zweck waren für das laufende Etatsjahr nur 2 Millionen bewilligt worden. Man konnte sich mit dieser geringfügigen Summe begnügen, obwohl man für das laufende Jahr eine Verwendung von 33 Millionen beim Bau des Kanals in Aussicht genommen hatte, weil von den durch die Etats-früheren Jahre bereit gestellten Mitteln noch etwa 31 Millionen beim Beginn des Jahres 1892/93 zur Verfügung standen. Wenn nun auch anzunehmen ist, daß vielleicht nicht die ganzen 33 Millionen in diesem Jahre aufgebraucht sind, so ist doch sicher, daß die Summe, welche für den Nord-Ostsee-Kanal in den Etat für 1893/94 eingestellt werden muß, bedeutend größer sein wird, als die für 1892/93. Preußen bringt drei Zehntel davon als Präzipualbetrag auf, aber auch für das Reich wird noch eine Summe verbleiben, welche die für Deckung der außerordentlichen Ausgaben notwendige Reichsanleihe beträchtlich in die Höhe heben wird.

Wilhelmshaven, 9. Sept. Seit einigen Tagen treffen täglich mehrere Helgoländer hier ein und besorgen ihre Einkäufe in hiesigen Geschäften. Die Aufträge sind theilweise nicht unbeträchtlich, so daß der Dampfer „Zell“ jeden Tag gute Ladung hat. Auf der Rückreise wird der Dampfer noch immer festlich von Badegästen, welche nach dem Binnenlande zurückkehren und oft mehrere Stunden hier verweilen, um unseren Kriegshafen in Augensicht zu nehmen, benutzt.

Wilhelmshaven, 9. Sept. Herr Thierarzt Meyer wird am 11. September einen bis zum 15. währenden Urlaub antreten. Während dieser Zeit wird Herr Thierarzt Ziegfeld in Vant den Beurlaubten dienstlich vertreten.

Wilhelmshaven, 9. Sept. Gestern Abend hielt der Schützenverein seine Monats-Versammlung ab, aus der wir das Nachfolgende hervorheben: Die Versammlung ehrte das Andenken des verstorbenen Hoteliers Graf durch Erheben von den Sitzen. Aufgenommen wurden 2 Mitglieder. Der Präsident gab einen ausführlichen Bericht über das diesjährige Schützenfest und brachte die Abrechnung zur Kenntniß, welche einen günstigen Abschluß ergab. Das Schlußgelingen wurde auf den 16. Oktober festgelegt und soll wie in früheren Jahren begangen werden. Alsdann bewilligte die Versammlung noch die Mittel zu Gartenanlagen beim Schützenhof und zur Bühnendecoration.

Wilhelmshaven, 9. Sept. Wie vorsichtig unsere Behörde in der Handhabung der Abwehrmaßnahmen gegen die Cholera ist, dürfte aus einem Schreiben hervorgehen, welches ein holländischer Ingenieur an die „Wes. Ztg.“ richtet. Es heißt darin: „Im Interesse Ihrer Leser wird es sein, zu erfahren, daß sämtliche Bremer, welche auf dem Wilhelmshavener Bahnhof ankommen, sich im städtischen Krankenhaus desinfizieren lassen müssen. Die Kleidungs-

stücke und die Wäsche werden in einem Desinfektionsapparat einer Hitze von 100 Grad Celsius ausgesetzt. Durch die Prozedur werden die Kleider in einen verarbeiteten Zustand versetzt, daß sie vom Schneider aufgebügelt werden müssen. Die betreffenden Reisenden erleiden einen Zeitverlust von ca. 6 Stunden.“ — Wir wollen es dem Herrn Ingenieur auf's Wort glauben, daß ihm weder der sechsstündige Zeitverlust noch die Desinfektion seiner Kleider besonders angenehm gewesen sind. Ein wesentlicher Schaden ist ihm jedenfalls nicht entstanden und selbst wenn das der Fall wäre, würden wir immer nur die weise Vorsicht unserer Behörden gutheißen können, denen die Gesundheit ihrer Mitbürger mehr gilt, als der Anzug eines Ingenieurs oder der geringe Zeitverlust, den jener erleidet. Besondere Verhältnisse bedingen besondere Maßnahmen und zur Abwehr eines so grausamen Feindes, wie der Cholera, muß jeder sein Scherflein beitragen.

Wilhelmshaven, 9. Sept. Obwohl wiederholt an dieser Stelle schon auf die große Gefahr hingewiesen worden ist, in die uns hier eintreffende Hamburger durch Verheimlichung ihres Herkunfts-ortes versetzen, versuchen gewissenlose Reisende es immer wieder, sich unter falscher Flagge hier einzuschmuggeln, um sich der unangenehmen Kontrolle zu entziehen. Eine solche Handlungsweise verdient die allerstärkste Rüge. Auch gestern Abend hatte sich wieder eine aus Hamburg kommende Familie hier durch falsche Angaben ungehinderten Eintritt in die Stadt verschafft. Zum Glück wurde die Verheimlichung heute Morgen bekannt, und die Familie mußte bald darauf in die Beobachtungsbarade wandern. — Wir wollen dabei nicht unerwähnt lassen, daß es Pflicht jeden Hausbesizers, ja jeden Hausbewohners ist, die im Haus ein- und ausgehenden fremden Personen scharf zu beobachten und etwaige Verheimlichungen von aus Choleragehenden zugewandten Personen sofort zur Anzeige zu bringen. Auch hier steht das Wohl der Gesamtheit höher, als die Bequemlichkeit des Einzelnen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jeber, 8. Sept. Im Hotel Hof von Oldenburg ist gestern eine Dame aus Berlin, Frau Affessor R., gestorben, nachdem sie zuvor noch ärztliche Hilfe in Anspruch genommen hatte. Der plötzliche Tod der Fremden gab zu dem Gerüchte Veranlassung, es sei in dem genannten Hotel eine Person an der Cholera gestorben. Das Jeber Wch. erfährt jedoch aus sicherer Quelle, daß die Todesursache nach ärztlicher Untersuchung durchaus nicht auf Cholera zurückzuführen ist, oder damit in Zusammenhang steht.

Sande, 8. Sept. Für die den Erben des wett. Landwirts J. H. Janßen zu Sander Altenhof geborende, daselbst belegene Besitzung, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst 16 Grasland, ist von dem Landwirth J. Stillaß zu Egel ein Gebot von 18350 M. abgegeben. Wie verlautet, ist der Zuschlag unter Vorbehalt oberbaurathlicher Genehmigung ertheilt worden.

Barel, 8. Sept. Die Kontrolle der ankommenden Reisenden durch die hiesigen Ärzte ist mit dem heutigen Tage aufgehoben worden. Die Reisenden werden von jetzt an von dem Herrn Bahnhofsvorwarter einer Untersuchung unterzogen und die Cholera-Verdächtigen so lange zurückgehalten, bis ein herbeigeholter Arzt sie untersucht und die nöthigen Verfügungen getroffen hat. (G.)

Oldenburg, 8. Sept. Bis jetzt, 8. Sept., Vormittags 10 Uhr, sind bei dem Großherzoglichen Staatsministerium weitere Erkrankungen nicht gemeldet. In Hemmelle (Eisenbahnstation zwischen Cloppenburg und Effen) war ein angeblich aus Bremerhaven mit anderen Reisenden aus Hamburg angereicherter Handwerksbursche wegen choleraverdächtigter Erkrankung in Pflege und Isolirung genommen. Die sofort gestern von Herrn Landphysikus vorgenommene Untersuchung hat, der Dbb. Ztg. zufolge, aber nur einen Fall gewöhnlicher Cholera ergeben, vermutlich in Folge übermäßigen Genußes von theilweise unartemtem Obst.

-s- Oldenburg, 9. Sept. Infolge der herrschenden Cholera-Epidemie ist beschlossen worden, die für Ende September geplante Fuhlsbüdingen nach Friedrichsruh einzuwickeln auszuschieben und für spätere Zeit zu verschieben. Außer den Gutadignern und den „Getreuen in Jeber“ werden dann auch später die Stadländer an der Fuhlsbüdingen theilnehmen. — Ein spulastiger Wirth, der Gastwirth Meyer im Oversten, veranstaltet Sonntag und Montag ein großes Wettseßeln. Es wird jedoch nicht um Geldpreise, Enten, Gänse u. dergleichen, sondern diesmal um ein Pferd.

Friedeburg, 8. Sept. Herr Oberförster Berendt ist von hier nach Harfeld, Reg.-Bezirk Stade, versetzt worden.

Aurich, 7. Sept. Am Montag Abend erregte ein aus Bunderhee gebürtiger etwa 20 jähriger Seminarist auf dem hiesigen Bahnhofe durch sein auffallendes Benehmen großes Aufsehen. Dem dort anwesenden Polizeiwachtmann gelang es nur mit Hilfe anderer Personen, den mit einem Messer wüthend um sich schlagenden jungen Mann zum Seminar zu schaffen, wo sein Zustand bald in volle Tobsucht ausartete. Auf Anordnung des Kreisphysikus ist der Unglückliche mit dem heutigen Frühzuge unter sicherer Begleitung in die Irrenanstalt nach Osnabrück gebracht worden.

Wangerooze, 5. Sept. Dieser Tage ist ein Areal von 209250 Quadratmeter, Eigentum des Bauunternehmers Geisler in Oldenburg, an die Firma J. U. Kößing-Wangerooze verkauft worden, Quadratmeter zu 3 M. Das Grundstück liegt auf der unteren Terrasse der vor einigen Jahren geerbten Fläche; es wird daselbst ein neues Logishaus entstehen. Am 12. Sept. werden für Herrn Geisler wieder 8 Baupläge verkauft, die zum Theil direkt am Nordstrand liegen und für die sich bei der stets steigenden Zahl der Badegäste bereits mehrere Liebhaber gefunden haben.

Elze, 7. Sept. In einigen Jahren wird die Stadt Elze das Jubiläum ihres 1100 jährigen Bestehens feiern.

Die Cholera.

Bremen, 7. Sept. Amtlich wird gemeldet: Die Annahme, daß der gestern erwähnte Arbeiter aus der Schulstraße an Cholera erkrankt sei, hat sich als unbegründet herausgestellt. Der Kranken-anstalt sind seit gestern verdächtige Fälle nicht zugeführt. Seit dem 3. Sept. ist in der Stadt Bremen demnach kein Cholera-fall vorgekommen. Im Ganzen sind seit 28. Aug. 6 Todesfälle vorgekommen.

Hamburg, 7. Sept. Es ist ein trauriges Zugeständniß unserer Behörden, wenn gestern Abend in letzter Stunde den Zeitungsredaktionen die offiziöse Mittheilung gemacht werden mußte: „Anscheinend seien auf dem Medizinalbureau Fehler in der Zusammenstellung der Erkrankungen und Todesfälle vorgekommen, und es würde nunmehr das statistische Bureau eine Revision der Zahlen vornehmen.“ Von der Medizinalbehörde waren einfach die Zahlen der Erkrankten und Todesfälle aus den Krankenhäusern in bequemster Weise mitgetheilt worden. Wie man über solche Nonchalance in einer so schweren Zeit in Hamburg denkt, bedarf nicht erst der Erörterung. Eine einigermaßen zuverlässige Zusammenstellung ergibt eine Vergleichung der bei den Ständesämtern angemeldeten Todesfälle, welche gestern veröffentlicht wurde. Unter Zuhilfenahme früherer Zahlen ergibt sich für den Monat August folgende Sterblichkeit: 1887: 1313 Tödt, 1888: 938, 1889: 1016, 1890: 1183, 1891: 1236 und 1892: 4361 Tödt. Es entfällt sonach für den August d. J.

ein Mehr von rund 3000 Tödt, während das Medizinalcollegium die Zahl vom 18. bis 31. August auf nur 1778 Cholera-tödt angiebt.

Hamburg, 8. Sept. Das Medizinalcollegium gesteht die große Mangelhaftigkeit der bisherigen amtlichen Choleraberichte zu, entschuldigt sich aber damit, daß die Anmeldungen nur sehr unregelmäßig und zumest verspätet eingegangen sind. Dieser Entschuldigung wird man den Anspruch auf volle Glaubwürdigkeit nicht verjagen können.

Hamburg, 8. Sept. Im Leichenbestatter Lager sind dem „H. C.“ zufolge weitere drei Cholera-Todesfälle unter den Soldaten vorgekommen.

Hamburg, 8. Sept. Die Helgoländer Schiffer sammeln unter sich fast 2000 M. für die Hamburger Nothleidenden. — Die Sammlungen für die Nothleidenden haben fast eine halbe Million erreicht.

Hamburg, 7. Sept. Die socialdemokratische Zeitung „Echo“ fordert energisch Staatshilfe im Mindestbetrage von mehreren Millionen für die durch die Choleraepidemie in Noth gerathenen Leute, da thatsächlich 10 000 Menschen hungern müßten.

Altona, 7. Sept. Das Polizeiamt theilt mit, daß im Laufe des gestrigen Tages 18 Choleraerkrankungen und 9 Todesfälle gemeldet sind.

Kiel, 8. Sept. Der amtliche Bericht für den 7. Sept. lautet: „Keine neuen Erkrankungen. In der Cholerabarade befinden sich 7 Personen. Als choleraverdächtig sind 2 Personen vorhanden.“

Kiel, 8. Sept. J. R. H. Prinzessin Heinrich erläßt folgenden Aufruf: Die in der Stadt Hamburg herrschende Cholera-Epidemie hat tiefes Elend und Nothstände traurigster Art für unsere Mitmenschen daselbst gebracht. Wohl ist es unsere Pflicht, der Weiterverbreitung der verheerenden Krankheit in gewissenhaftester Weise vorzubeugen, aber die Sorge für den eigenen Heerd darf den warmen Pulschlag der Nächstenliebe nicht abschwächen, welche in Zeiten von Krankheit, Noth und Gefahr, so auch jetzt für das so schwer heimgesuchte Hamburg, unsere hilfsbereite Thätigkeit nach rufen muß. Der Provinzial-Verband der Vaterländischen Frauen-Vereine für Schleswig-Holstein bittet daher herzlich, zur Vinerung des außergewöhnlichen Nothstandes in Hamburg beizutragen. Sämmtliche Zweigvereine sind aufgefordert, Sammlungen von Geldbeiträgen zu eröffnen, welche nach Benennung mit dem Hilfs-Comite der Handelskammer zu Hamburg zweckdienliche Verwendung alsbald finden sollen. Der Provinzial-Verband der Vaterländischen Frauen-Vereine für Schleswig-Holstein. Irene, Prinzess Heinrich von Preußen.

Lübeck, 8. Sept. Choleraerkrankungen sind von Dienstag bis Mittwoch Mittag nicht zur Anzeige gebracht worden beim Medizinalamt.

Berlin, 8. Sept. Amtlicher Cholerabericht des Reichs-gesundheitsamts: Vom 7. Sept. werden gemeldet in Hamburg: 655 Erkrankungen, 315 Todesfälle, in Wilhelmshaven (Bez. Vönerburg) 12 Erkrankungen, 4 Todesfälle, unter vereinzelt Fällen 1 Erkrankung in Berlin.

Berlin, 8. Sept. Heute ist hier ein erneuter Fall asiatischer Cholera im Moabit Krankenhaus konstatiert worden, und zwar handelt es sich um eine aus Brandenburg zugewandte Frau, welche nachmittags verstorben ist. Im Uebrigen wurden heute nur 4 choleraverdächtige Fälle gemeldet.

Dem Kaiserlichen Gesundheitsamt vom 7. bis 8. September gemeldete Choleraerkrankungen und Todesfälle: Lüneburg: Wilhelmshaven erkrankt 12, gestorben 4. Vereinzelt Erkrankungen: Regierungsbezirk Stade: In einem Orte der Kreise Neuhaus und Rheidingen 1 Erkr. Regierungsbezirk Lüneburg: In einem Orte des Kreises Harburg (Lamb) 1 Erkr. 1 Todesf. Regierungsbezirk Hannover: In einem Orte des Kreises Goya 2 Erkr. Regierungsbezirk Köslin: In einem Orte des Kreises Stolp 1 Erkr. Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin: In den Städten Dömitz und Tessin je 2 Erkr., Güstrow 1 Erkr.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die wenigen bisher in Berlin eingeschleppten Cholerafälle haben, wie amtlich festgestellt worden ist, den Ausbruch der Epidemie nicht zur Folge gehabt. Diese Fälle sind, bis auf einen einzigen, neuerdings festgestellt. Einschleppungsfälle, nach sorgfältigen Beobachtungen jetzt als beseitigt anzusehen. Nichtsdestoweniger werden selbstverständlich die gegen die Einschleppung und Weiterverbreitung der Cholera getroffenen Maßnahmen in unerminderter Wirksamkeit erhalten werden. Jedenfalls aber steht fest, daß zur Zeit von einer in Berlin herrschenden Choleraepidemie nicht die Rede sein kann.

Berlin, 8. Sept. Die Stadtverordneten genehmigten einstimmig die Magistratsvorlage, betr. Bewilligung eines Credits von 300 000 M. zur Abwehr der Choleraepidemie.

Berlin, 8. Sept. Die Morgenblätter melden: Ein Cholera-Zuschuß wird jetzt auch den Soldaten gewährt. Für die Spandauer Garnison beträgt derselbe pro Kopf und Tag 2 1/2 Pf. Die in den Kantinen bisher wegen großer Gefahr verbotenen Speisen und Getränke sind jetzt in Spandau wieder freigegeben.

Kassel, 8. Sept. Auf telegraphische Veranlassung des Reichsgesundheitsamts sind aus dem Bereiche des IX. Armee-Korps eine Anzahl Militärärzte und Lazarethgehilfen, soweit dieselben mit Rücksicht auf die gegenwärtig stattfindenden Manöver verfügbar sind, nach Hamburg abgegangen, um in dem Cholera-Gebiet Hilfe zu leisten.

Berlin, 7. Sept. Die hiesige Dampfschiffsgesellschaft hat der Cholera wegen ihre regelmäßigen Fahrten von Hamburg nach Bergen und Drontem eingestellt.

Wien, 8. Sept. Professor Rothnagel ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt. Derselbe sprach einem Mitarbeiter des „N. W.“ gegenüber die Ansicht aus, daß die diesjährige Cholera auf Hamburg beschränkt bleiben werde. Die in anderen deutschen Städten sporadisch auftretenden Erkrankungen an Cholera seien ihrem Ursprunge nach auf Hamburg zurückzuführen. Die in den letzten Tagen eingetretene Abkühlung, sowie die reinigenden Regengüsse seien äußerst günstig gegen die Einschleppung und Verbreitung der Cholera.

Paris, 8. Sept. In Paris und im Gebiet der Bannette von Paris sind gestern an der choleraähnlichen Epidemie 69 Personen erkrankt, 50 gestorben, in Jahre 1892 bezw. 11.

Paris, 9. Sept. Trotz der andauernden, sehr kühlen Witterung nimmt die Choleraepidemie auf der ganzen Linie derart zu, daß von Autoritäten eine größere Ausbreitung noch für diesen Herbst erwartet wird.

London, 8. Sept. Reuters Bureau meldet aus Quebec von gestern: Der Dampfer „Wandrahm“, von Newyork kommend, ist auf der Quarantänestation mit Choleraerkrankten an Bord eingetroffen. Die Nothricht verursachte große Bewegung. Die Behörden von Quebec erließen sofort ein Decret, durch welches allen Auswanderern der Eintritt verboten wird.

Newyork, 8. Sept. Hier sind 10 weitere Choleraerkrankungen vorgekommen, von denen 8 die Mannschaft der „Normanna“, die beiden anderen Zwischendeckspassagiere betroffen haben. — Die Casütspassagiere der „Normanna“ und „Rugia“ richteten an die Journale Mittheilungen, in denen sie um Befreiung bitten und sagen, daß ihr Leben in Gefahr schwebt.

B e r i c h t e s.

—* Berlin, 8. Sept. Aus Furcht vor der Cholera irrjinnig geworden ist der Gerichtsassessor Kramer, der gestern Abend aus Hamburg zugereist war. Der Unglückliche lief in der vergangenen Nacht auf dem Schloßplatz umher und bestreute sich fortwährend Desinfektionsmittel, die er in großen Mengen mit sich führte, indem er dabei ausrief: „Mir ist eine Laterne am Himmel erschienen; ich bin jetzt erleuchtet und kenne jetzt das Mittel gegen den tödlichen Feind.“ Kramer wurde aufgegriffen und zunächst nach der Wache des Polizeireviers in der Bahnhofstraße gebracht, und ist, nachdem er von dem herbeigerufenen Polizeibezirksphysikus für gemein gefährlich erklärt worden war, heute Morgen der Irrenabtheilung der Charité zugeführt worden. Wird er der einzige bleiben?

—* Berlin, 8. Sept. Director Barnay hat gestern allen seinen Mitgliefern die Mittheilung zugehen lassen, daß er mit dem Ende der Saison 1894 die Direction des Berliner Theaters niederlegen werde.

—* Kiel, 8. Sept. Auf einem schwedischen Petroleumschiffe fand eine große Explosion statt. Das Schiff steht in vollen Flammen. Ein Mann wird vermisst ein anderer ist verbrannt.

—* Paderborn, 4. Sept. Die Folgen übermäßigen Genußes des Choleratropfen. In dem benachbarten Badeorte Wipprings, wo seit einigen Wochen zwei Kompagnien des Jäger-Bataillons aus Büdingen im Quartier liegen, kauften sich am Mittwoch Abend mehrere Oberjäger aus der Apotheke Fläschchen mit sog. Choleratropfen. Ein Oberjäger, welcher zweifelte, daß derartige Mittel großen Einfluß auf den menschlichen Körper ausüben könnten, trank den halben Inhalt des Fläschchens hinunter, bekam sofort Magenbeschwerden, welche sich in kurzer Zeit zu krampfartigen schmerzhaften Schmerzen steigerten. Dazu kam, daß dem hinzugerufenen Arzte die Ursache der Erkrankung unbekannt blieb, so daß er entsprechende Gegenmittel nicht anwenden konnte. Der Oberjäger schlief am Donnerstag Morgen ein, erwachte aber nicht wieder, sondern starb am Freitag Abend.

—* Freiburg i. Br., 8. Sept. Im Schwarzwald hat gestern ein starker Schneefall stattgefunden. Feldberg und Belchen sind mit Schnee bedeckt.

—* Augsburg, 7. Sept. Im Lager auf dem Ochsenfeld wurden zwei Soldaten des 2. Füsilier-Regiments in Mex., welche eine nicht crepirt Granate gefunden hatten und dieselbe zu entladen versuchten, von dem plötzlich explodirenden Geschöß zerrissen und starben alsbald.

—* Der Gipfel der Vorsicht. „Wie Geheimrath Koch rohe Birnen isst!“ unter dieser Ueberschrift bringen Berliner Blätter folgende Mittheilung: „Herr Geh. Rath Koch nimmt keinen Anstand, ruhig die von ihm sehr geschätzten Birnen weiter zu verzehren, allerdings unter Beobachtung weitgehender Vorsichtsmaßregeln. Zunächst ist es selbstverständlich, daß er nur ganz reife und unversehrte Früchte auswählt. Die Birnen werden zunächst sorgfältig abgerieben und gründlich desinfiziert. Dann desinfiziert

Geh. Rath seine Hände und schält nun erst die Birnen mit einem desinfizierten Messer. Unter diesen Vorsichtsmaßregeln glaubt Geh. Rath sich auch jetzt den Genuß einer Birne gönnen zu können.“ Das ist in der That, so sagt das „B. Z.“ eine sehr weit getriebene Vorsicht. Wir kennen indes einen Herrn in der Charlottenstraße, einen großen Obstfreund, der darin noch viel weiter geht. Nachdem derselbe die Birnen genau so behandelt hat, wie vorstehend dem Geheimrath Koch nachgesagt wird, wickelt er die geschälte Birne, nachdem er sich nochmals die Hände gewaschen, fein säuberlich in Seidenpapier und . . . wirft sie dann zum Fenster hinaus. Damit glaubt er ganz sicher zu sein, daß ihm das Obst nichts schadet.

—* Die Cholerafurcht veranlaßt mitunter ergötzliche Vorkommnisse. In einem Hotel in Hamburg wohnt eine Amerikanerin. Kürzlich läuft, wie der „Korrespondent“ erzählt, mitten in der Nacht ein Kabeltelegramm ein von ihrem besorgten Gatten aus Amerika, das einen sehr gewichtigen Inhalt hatte, nämlich der Gattin den Rath erteilte, in dieser gefährlichen Zeit . . . nur Hammelfleisch zu essen.

—* Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich nennt einen Juwelenschmuck ihr eigen, der vielleicht nur von den Schätzen der Kaiserin von Rußland übertroffen wird. Das „Wiener Salonblatt“ schreibt darüber: Wir meinen damit nicht den werthvollen habsburgischen Familien Schmuck, welcher als Edelsteinbesitz von einer Kaiserin auf die andere übergeht und in der k. k. Schatzkammer aufbewahrt wird, sondern jene Schätze, welche veräußerlich und vererbliches Eigenthum der jetzigen Kaiserin sind. Das Tragen der Juwelen steht ihr nach Gutdünken frei, während sie, so oft sie Stücke des Familienschmucks entlehnt, jedesmal einen Revers unterfertigen muß. Dieser Privatschmuck nun, welcher hauptsächlich aus Geschenken des Kaisers und fremder Fürstlichkeiten besteht, wurde vor beläufig 26 Jahren durch einen Kammerjuwelier aufgenommen und geschätzt. Das Inventar, welches auf 6 Pergamentblättern geschrieben wurde, erforderte eine Arbeit von 6 Tagen. Die Juwelen wurden auf einen Realwerth von 2 1/2 Millionen Gulden geschätzt; der eingebildete Werth derselben, wenn man die Fassung, die Fagon und den Schiß in Anschlag bringt, dürfte er wohl die Summe von 4 bis 5 Mill. Gulden erreichen. Besonders schön ist eine Perlenkette aus drei Reihen kostbarer Perlen, welche die Kaiserin nach der Geburt des Kronprinzen Rudolf von ihrem Gemahl zum Geschenk erhielt, und die auf 75000 Gulden geschätzt wurde. Heute repräsentiren diese Perlen wohl einen Werth von 300000 Gulden; bekanntlich nimmt der Ertrag der Perlenfischereien in Ceylon und Malabar von Jahr zu Jahr ab, um die ergiebigen Fundplätze von Ceylon und Tahiti können den gesteigerten Bedarf an Perlen nicht mehr decken. Kaiserin Elisabeth ist heute nicht mehr im Besitze des ganzen 1866 aufgenommenen Schatzes; sie hat zahlreiche Schmuckgegenstände im Laufe der Jahre ihren Töchtern und Verwandten zum Geschenke gemacht.

—* Nürnberg, 7. Sept. Die Ausgrabungen des römischen Grenzwall bei Weißenburg a. S. werden eifrig gefördert

und sind von gutem Erfolg gekrönt. Unter Leitung des Apothekers Kohl wurde ein 28 m langes Stück der Grenzmauer, sowie ein Theil eines Kastells mit 2 Thürmen bloßgelegt. Von der deutschen Landes-Kommission waren Generalleutnant v. Sarwey aus Berlin und Generalmajor Popp aus München anwesend, um die sehr gut erhaltenen Ausgrabungen in Augenschein zu nehmen.

Um geräucherte Schinken lange aufzubewahren, polstere man baumwollene Säcken mit in etwa fingerlange Stücken zerschnittenen Heulmalen aus, packe die Schinken oder sonstiges Fleisch recht fest derart hinein, daß dieselben nirgends an den Baumwollentoff treffen, und hänge die Säcke an einem trockenen Orte auf. — Auf diese Weise ist das Fleisch gleichzeitig vor Schmelzfliegen geschützt, die dasselbe bei mangelhafter Pökung und Pöfierung nicht selten heimsuchen.

Wilhelmshaven, 9. Septbr.		Kursbericht der Altonaer Börsen	
und Reichsbank, Billale Wilhelmshaven.		gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe		106,95	107,50
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe		100,50	101,05
3 pCt. do.		87,30	87,85
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe		106,80	107,35
3 1/2 pCt. do.		100,40	101,95
3 pCt. do.		87,30	87,85
3 1/2 pCt. Odenb. Comm. Anleihe		99,—	100,—
4 pCt. Odenb. Kommunal-Anleihe		101,—	—
4 pCt. do. do.	Schick 100 Stk.	101,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	do.	97,—	—
2 1/2 pCt. Odenb. Bodencredit-Pfandbriefe (färbbar)		99,—	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe		97,20	97,75
3 pCt. Odenburger Prämienanleihe		126,40	127,20
4 pCt. Odenburger Prior.-Obligations		101,—	102,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente		97,80	—
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank		101,90	102,45
Serie 62—64		95,70	96,25
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekenbank		102,—	102,55
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Bank		167,85	168,85
vor 1900 nicht auslosbar		20,34	20,44
Bech. auf Amsterdam kurz für 100 in Wk.		4,15	4,20
Bech. auf London kurz für 100 in Wk.		—	—
Bech. auf New-York kurz für 100 in Wk.		—	—
Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.		—	—

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs-Station		Beobachtungs-Station		Beobachtungs-Station		Beobachtungs-Station		Beobachtungs-Station		Beobachtungs-Station	
Datum.	Zeit.	Temperatur (Celsius)	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Barometer	Luftfeuchtigkeit	Relativfeuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Wolken
Sept. 8.	2h 15 Min.	7,65	13,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Sept. 8.	8h 15 Min.	7,64	12,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Sept. 8.	8h 15 Min.	7,64	11,9	18,5	11,4	—	—	—	—	—	—
Bemerkungen: Septbr. 8: Vormittags Regen.											

Hochwasser in Wilhelmshaven.
Am Sonnabend, 10. September: Vorm. 3,3, Nachm. 3,14.

Bekanntmachung.

Die Vollziehungsbeamten der unterzeichneten Kasse werden für den erkrankten Vollziehungsbeamten von Weinsitz bis auf Weiteres von dem Vollziehungsbeamten a. D. Behje wahrgenommen.

Wilhelmshaven, den 8. Sept. 1892.
Königliche Steuerkasse.
Weltmann.

Bekanntmachung.

Die betheiligten Schiffahrtstreffen werden darauf hingewiesen, daß es in ihrem Interesse liegt, bei Fahrten nach und auf der unteren Donau die Schiffe mit Meßbriefen für die Fahrt durch den Suezkanal zu versehen, weil diese Meßbriefe den für die untere Donau geltenden Vermessungsregeln entsprechen. Die Suezkanalmessbriefe bieten für die Schiffe bei der Entrichtung der Schiffsabgaben insofern Vortheil, als sie einen geringeren Nettoverbrauchsgehalt nachweisen, als die ordentlichen deutschen Meßbriefe.

Murich, den 27. August 1892.
Der Regierungs-Präsident.
Graf zu Stolberg.

Bekanntmachung.

Während der Beurlaubung des Thierarztes Meyer vom 11. bis incl. 15. September d. J. wird derselbe in seinen Funktionen als Fleischbeschauer durch den Thierarzt Ziegfeld in Bant vertreten.

Wilhelmshaven, 7. Septbr. 1892.
Der Hilfsbeamte
des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung
für Schiffer.

Nach Mittheilung der Kaiserlichen Werft ist die Strecke Martensiel-Wilhelmshaven des Ems-Jade-Kanals vom 6. d. M. ab für die Schifffahrt wieder frei gegeben.

Wilhelmshaven, 7. Septbr. 1892.
Der Hilfsbeamte
des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Zur Vornahme von Ermittlungen der Arbeitsverhältnisse der in der Bäckerei und Conditoreien beschäftigten Personen mache ich die Besitzer derjenigen Bäckerei- u. Conditoreien, welche regelmäßig wenigstens einen Gehülfen beschäftigen, darauf aufmerksam:

1) Daß für alle Bäckereien und Conditoreien der Gemeinde Wilhelmshaven am Freitag, den 9. d. M. Fragebogen zur Ausgabe gelangen werden und zwar für

die Hälfte der Betriebe an die Arbeitgeber, für die andere Hälfte an je einen Arbeitnehmer.

- 2) daß die Scheidung der Geschäfte in der Weise geschieht, daß dieselben in die Reihenfolge, welche der alphabetischen Reihenfolge der Anfangsbuchstaben ihrer Firmen entspricht, gebracht, und dann der ersten Hälfte dieser Reihe die Fragebogen für Arbeitgeber, der zweiten die Fragebogen für Arbeitnehmer zugeordnet werden,
- 3) daß in Betrieben mit mehreren Arbeitnehmern die letzteren sich darüber zu einigen haben, wer von ihnen die Fragebogen behufs Beantwortung in Empfang nehmen soll, andernfalls der Fragebogen dem schon am längsten im Betriebe thätigen Gehülfen auszuhandelt werden würde und
- 4) daß die Fragebogen am Dienstag, den 13. d. M. wieder abgeholt werden.

Ich ersuche, die Fragebogen bis zu dem unter Nr. 4 genannten Zeitpunkt mit größter Sorgfalt ausfüllen und zur Abholung bereit halten zu wollen.

Wilhelmshaven, den 8. Sept. 1892.
Der Hilfsbeamte
des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Am 15. September d. J. wird in Gütersloh eine von der Reichsbankstelle in Bielefeld abhängige Reichsbank-niederstelle eröffnet werden.

Emden, den 7. September 1892.
Die Handelskammer
für Ostfriesland u. Papenburg.
A. Kappelhoff.
P. v. Renjen.

Laden zu vermieten.

Der von Herrn Kaufmann Peyer innegehabte, an besser Lage, Bismarckstraße 5, belegene Laden mit Wohnung ist wegzugshalber auf sofort anderweitig zu vermieten.

Näheres bei
J. R. Poppen, Königsstr. 50.

Zu vermieten

zum 1. November d. J. eine Oberwohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör, zum Preise von 250 Mark.

Bed., Bismarckstr. 59.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, wird am 1. Oktober frei.

Näheres in der Rathsapothete, neben der Post.

Zu vermieten

Königsstraße 51 zum 1. Oktober eine Wohnung zum Preise von 400 Mark.

C. Schneider, Altendelchweg 1.

Zu vermieten

auf sofort eine Oberwohnung in der Wühlenstraße.

C. Lampe,
Bismarckstraße 35k.

Zu vermieten

auf sofort oder später zwei möblirte Stuben nebst Schlafkammer.

H. Bruns,
Bismarckstraße 36c.

Stagenwohnung

in schöner Lage, im Ganzen 450 M., oder getheilt 300 M., mit Wasserleitung und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten.

Julius Schiff,
Bismarckstr. 12.

Zu mieten gesucht

eine trockene Wohnung in Neuhappens zum Preise bis 200 Mark.

Gest. Offerten unter S. F. an die Exped. d. Blattes erbeten.

Billig zu verkaufen

ein completer Stall.
C. Fischer, Kopperhöfen,
wohnhalt bei B. Gerdes,
Feld gegenüber.

Zu verkaufen

ein trächtiges Schwein.
M. Eiben, Bant, Margarethenstr. 1.

Unter günstigen Bedingungen ist ein

Haus

in der Moontstraße an bester Geschäftslage zu verkaufen. Uebernahme nach Belieben. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

ein Posten Rapsstroh.
J. Hiken,
Neuende.

Gesucht

zum 1. Oktober eine tüchtige Köchin gesetzten Alters bei hohem Gehalt. Gute Zeugnisse erforderlich.

Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger Bäcker-geselle.

F. Bohemann, Tonndelch.

Gesucht

auf sofort oder zum 15. d. Mts. ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Teilhaber gesucht.

Für eine in der Nähe von Wilhelmshaven belegene Jagd wird ein

Gesucht

ein Mädchen für Küche und Hausarbeit auf sofort oder zum 15. d. M.

Kronprinzenstraße 12, I.

Gesucht

folglich ein Mädchen für den Vor-mittag.

Offiziersstr. 71, u. r.

Ein Mädchen,

welches im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht Stellung zum 1. Oktober.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Schneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause.

Schmidtstraße 12.

Verloren

ein goldenes Medaillon. Abzugeben gegen Belohnung.

Königsstraße 57.

Zwei

sehr wenig gebrauchte Bettstellen mit Matratzen sind unter meiner Nachweisung preiswerth zu verkaufen.

Scharf, Wallstraße 24.

Mein brauner Jagdhund,

auf den Namen Waldborn hörend, ist mit Sonntag Abend zwischen Antons-lust und Schaar entlaufen. Wieder-bringer erhält Belohnung.

D. Pilling, Tonndelch, Ulmstr. 2.

Gutes Logis

für junge Leute.
Neuestr. 11.

Ehreneckklärung!

Die über den Schlachtermeister Emil Lange hierseits ausgesprochene Beleidigung nehme ich hierdurch zurück und erkläre dieselbe als Unwahrheit.

Wilhelmshaven, 5. September 1892.
Margaretha Pundt.

Ein Posten

4knöpfiger Glacehandschuhe

in drei Größen,
6, 6 1/2 und 6 1/2, à Paar 50 Pf.

Ein Posten schweren

Pardend,

a Meter 35 Pf.

Ein Posten

Tailenfutter,

a Meter 25 Pf.

Eli Frank,

Barthiemaarenbazar,
Wilhelmshaven,
Göferrstraße 15.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck

werden auf das Geschmack-vollste und billigste schnell-

stens angefertigt von der

Buchdruckerei

des „Tageblattes“.

Th. Süß,

Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Privat-Frauenklinik

Bremen, Bornstr. 54
bis zum 19. September geschlossen.

Die besten brauchbarsten Waaren!
Ganz enorm große Auswahl!
Bei concurrenzlos billigen Preisen!

Herren-Anzug von Buckskin, Cheviot à 10, 15, 18, 21, 25 Mk.,
 Herren-Anzug von blauem Kammgarn 24, 28 Mk.,
 Herren-Anzug von f. reinw. Kammgarn 30, 33, 36, 38, 40, 43, 48 Mk.,
 Herren-Anzug von eleg. Modestoffen 30, 35, 40, 45 Mk.,
 Herren-Paletot von gutem Double 12, 15, 18, 20 Mk.,
 Herren-Paletot von Eskimo 21, 24, 28, 32, 36, 38, 40 Mk.,
 Herren-Paletot von extra ff. Modestoffen 42, 45 Mk.

Die besseren Sachen sind in eigener Werkstatt gearbeitet, sind von bekannt unübertroffenem schönen Schnitt, von decatirten Stoffen, reell und gut.
 Anfertigung nach Maß sicher u. preiswerth.

Knaben-Anzüge und Paletots in vielen Fantasie- u. Marinefacons
hüte! zu Engrospreisen. Engl. Lederhosen! empfiehlt

Julius Schiff,
 M. Philipson Nachf.
Größtes Special-Confections-Geschäft
 Bismarckstr. 12. im Orte. Bismarckstr. 12.

Erklärung und Warnung.

Als besten Beweis für die Anerkennung, welche die Vorzüglichkeit und Preiswürdigkeit meines Kaffees in den concurrierenden Kreisen findet, erachte ich es, daß fortwährend zahlreiche Nachahmungen auf-tauchen. Man entblödet sich nicht, meine Packung, Qualitätsbezeichnungen, sogar auch meine Inzerate und Druckachen in einer Weise nachzuahmen, die offenbar auf Täuschung des Publikums berechnet ist.

Ich bitte daher die Konsumenten von
Inhoffen's Kaffee
 beim Einkaufe darauf zu achten, daß jedes Packet mit meiner vollen Firma und Verichluskarte versehen ist.
 Im **eigenen** Interesse wisse man die geringwerthigen, wenn auch äußerlich noch so schön ausgestatteten Nachahmungen zurück.
Bonn. P. H. Inhoffen,
 Kaiserl.-Königl. Hoflieferant, Dampf-Kaffee-Brennerei.
 Größtes Etablissement der Branche in Bonn.
 NB. **Inhoffen's Kaffee** ist ächt und unverfälscht nur in den mit Verkaufsplakaten kenntlichen Geschäften käuflich.

Wein-Essig
 per Liter 30 Pfg.,

Kräuter-Essig
 per Liter 30 Pfg.,
 bei Entnahme von 5 Lit. à Lit. 25 Pfg.,
 sowie

Essig-Essen,
Essig-Sprit,
 gewöhnlichen Essig
 empfiehlt
Joh. Freese.

Schiff „Nordstern“ ist mit Ladung dreifach gesiebter und gewaschener eng-lischer

Auszkohlen
 hier angekommen. Die mir ertheilten Aufträge werde ich von morgen ab prompt effectuiren.

B. Wilts.

Der Winterbedarf an
Kartoffeln

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Beifügung von Proben sind zu richten an **Beamtenvereinigung** (Roosstraße 7, I.).

Ein gewandtes junges
Mädchen
 aus anständiger Familie sucht Stel-lung zur Stütze der Hausfrau. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Gest. Off. unter H N an die Exped. d. Blattes erb.

Sämmtliche Herbst-Neuheiten
 von

Anzug-, Paletot- u. Hosen-Stoffen

sind in geschmackvoller und gebogener Waare eingetroffen.

B. H. Bührmann,
 Wilhelmshaven.

Heute eintreffend:

Reh,
 lebende Krebse,
 do. Hummer,
 Zander,
 Hecht,
 Rebhühner

empfehl und nimmt Bestellungen ent-gegen

Ludw. Janssen.

Regen-Paletots

und
Mäntel,

nur neue gut sitzende Facons, in reichhaltiger Auswahl.

B. H. Bührmann,
 Wilhelmshaven.

Das bekannte größte

Wilhelmshavener Mäntel-Lager

von

Julius Schiff,

M. Philipson Nachf., Bismarckstrasse 12

bietet ganz enorme Vortheile.

Große Bahnsendungen

Regenmäntel

sind eingetroffen.

Bei der großartigen Auswahl gediegener Mäntel zu ganz enorm billigen Preisen wird jede Käuferin voll befriedigt sein

Die Firma führt principiell nur beste Confection.

Mein Lager in

Conserven

und

conserv. Früchten

wurde durch eingetroffene Sendungen heute auf das Reichhaltigste aus-gestattet und empfehle davon, nur wirklich

neue diesjährige

Waare, zu den billigsten Preisen.

Ludwig Janssen.

Empfang foeben eine neue Sendung

Herren- und Knaben-Anzüge,

sowie

Herren-u. Knaben-

Kaisermäntel

welche billigt empfehle.

Aug. Holthaus,

16 Neuestraße 16.

100 cm breite schwarze

Cachemire,

reine Wolle, pro Meter 90 Pfg.

B. H. Bührmann,
 Wilhelmshaven.

500 Arbeitshosen,
100 Arbeitsjaquetts

in bekannten guten Qualitäten sollen bedeutend unter Preis **ausverkauft** werden.

A. G. Diekmann.

Sonnabend, den 10. Septbr.

Akadem. Abend.

Bahnhofrestauration.

Veteranen-Verein
 Wilhelmshaven.

Sonnabend, den 10. d. M.:

Versammlung.

Wegen der wichtigen Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Wilhelmshaven Schiess-Verein.

Vom Schützenverein auf Sonntag 11. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, zu einem

Prämienthießen

freundlichst eingeladen, ersuchen wir die Mitglieder, recht zahlreich im Schützen-hause erscheinen zu wollen.

Die Schießcommission.

Schwarze

Cachemires

und

Fantasiestoffe

von den einfachsten bis zu den eleganz-ten empfiehlt

H. F. Huismann.

Ia. westf. u. ammerl.

Schinken,

6—25 Pfd. schwer, per Pfd. 90 Pfg. bei sofortiger Bestellung, da Preise höher find.

G. Lutter.

Codes-Anzeige.

Am Dienstag, den 6. d. Mts., Abends 9 Uhr, entschieß sanft und ruhig zu Bremen im Lande Wursten unser heißgeliebter Vater, Großvater und Urgroßvater, der Lehrer em.

Friedrich Bernhard Müller
 von Carolinensiel, im fast vollenden 94. Jahre seines durch Gottes Gnade so reich gesegneten Lebens.

Tiefbetrübten Herzens zeigen wir diesen Trauerfall mit der Bitte um stilles Beileid an und theilen den vielen hieortz an-fässigen Schülern und Schüler-innen des Entschlafenen noch er-gebenst mit, daß ihr nun in Gott ruhender treuer Freund und Lehrer 60 Jahre seines Amtes gewaltet hat.

Wilhelmshaven, 9. Sept. 1892.

Anton Müller u. Familie.



Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere kleine Tochter **Dorothea Christine Elise Friederike,**

2 Monate 21 Tage alt, gestern Abend 6 1/4 Uhr nach langem schweren Leiden zu sich zu rufen. Mit der Bitte um stilles Beileid zeigen dies allen Freunden und Bekannten ganz ergebenst an

Neubremen, den 9. Sept. 1892.

J. Braunschweiger
 und Frau, geb. Stedels.

Beerbigung findet, am Montag, den 12. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.